

eben unvernünftig. Auch ergibt sich hier, was eigentlich Schein und was Irrthum sei: jener der Trug des Verstandes, dieser der Trug der Vernunft: jener der Realität, dieser der Wahrheit entgegengesetzt. Schein entsteht indem der stets gesetzmäßigen und unveränderlichen Apprehension des Verstandes ein ungewöhnlicher (d. h. von dem, auf welchen er seine Funktionen anzuwenden gelernt hat, verschiedener) Zustand der Sinnesorgane untergelegt wird: ausserdem entsteht er, wenn eine Wirkung, welche die Sinne sonst täglich und stündlich durch eine und dieselbe Ursache erhalten, einmal durch eine ganz andre Ursache hervorgebracht wird: so z. B. wenn man eine Mahlerei für ein Bas-Relief ansieht. Irrthum hingegen ist ein Urtheil der Vernunft, das nicht zu etwas ausser ihm in derjenigen Beziehung steht, welche der Satz vom Grund, in derjenigen Gestalt, in welcher er für die Vernunft als solche gilt, erfordert. Schein kann Irrthum veranlassen: dergleichen wäre z. B. beim angeführten Fall das Urtheil: „hier sind zwei Kugeln“ das zu nichts in der eben besagten Beziehung steht. Hingegen wäre das Urtheil: „ich fühle eine Einwirkung gleich der von zwei Kugeln,“ wahr: denn es steht zu der Affektion des unmittelbaren Objekts in der angegebenen Beziehung. Der Irrthum läßt sich tilgen, eben durch ein Urtheil das wahr ist und den Schein